

Tiefer Brunnen wieder fit



Der Sturm hat ihm zugesetzt, Alter und Frost ebenfalls. Doch jetzt musste die Stadt Betzenstein schnell reagieren, um eine mögliche Gefährdung der Fußgänger schnell zu beseitigen. Das wurde auch getan: Die Arbeiten am Dach des „Tiefen Brunnens“ sind bereits wieder abgeschlossen. Auf Anordnung von Bürgermeister Friedrich Funk war auf die Schnelle eine ortsansässige Firma damit beauftragt worden. Der vollständig erhaltene 92 Meter tiefe Brunnen in einem schmucken Fachwerkhaus diente über Jahrhunderte hinweg der Trinkwasser-Versorgung. Er wurde von der Stadt Nürnberg für die damaligen Betzensteiner „Untertanen“ gebaut und war die erste Wasserversorgung der Stadt. Vor allem für Auswärtige ist er immer wieder ein touristisches Ziel.

Foto: Volz

Sanfte Blumen und Blauer Turm

Raster-Freak und Spontankünstler in Hollfeld: Peter Schöppel und Thomas Brix

HOLLFELD – Zwei ganz konträre Künstler vereint die neue Ausstellung im „Kunst & Museum“: Einen robusten Spontanen und einen Träumer.

Thomas Brix, 46, aus Oberweiz ist ein ehrlicher Mensch, ohne Allüren, bodenständig. Aber er würde innerlich gerne fliegen. Er tut es in seiner Malerei: Was ihm in den Sinn kommt, lässt er einfach aufs Bild und hinaus. „Ich lass mich treiben. So entstehen die interessantesten Sachen.“

Solch eine Freiheit suchen andere Künstler oft vergebens. Aber Brix, der als Chemiestudent begann und dann Kirchenmaler wurde, hat zu viel davon. Er könnte manchmal Festigkeit brauchen, um seinen Bildern innere Stärke zu geben.

Er ist privat ein Sammler, nicht nur für Kalender. Alles hebt er lange auf – „und auf einmal schließen sich Bilder daraus“. Die malt er rasch hin, oder bildhauert, oder macht Collagen. Eine davon schildert sehr wirkungsvoll seine Wut gegenüber der Pisa-Studie. Sie heißt „Waffenkammer Dr. Pisa“ und zeigt in Archimboldo-Manier einen Mann, der Bücher zu Nudelhölzern macht „und damit den armen Schülern das Wissen reinhaut“.

Völlig konträr ein großes Bild von Venedig: Im Urlaub entstanden, spiegelt es abstrakt große Entspannung, aber auch eigene Kraft.

Wieder konträr sind ganz kleine Bilder von Brix, mit den Stiften der Kinder gemalt. Sie sind bescheiden schön und kommen aus tiefster Tiefe – obwohl nicht so spektakulär wie zum Beispiel der „Blaue Turm“.

Zu dieser bayernweit bekannten Hollfelder Wand möchte Thomas Brix am liebsten noch eine weitere gesellen, gleich daneben. Er stellt auch den Entwurf dafür aus, noch schöner als die erste Wand. Aber ob sie realisiert wird?

„Die erste Wand war so spontan wie meine Bilder, einfach eine Reaktion auf den Turm. Das Ergebnis ist jetzt wie ein Sog, wie ein Magnet. Der Turm zieht an den Wochenenden wahre Völkerwanderungen an. Er hat auf alles eine positive Wirkung: Auf die Stadt und auf die Bewohner dahinter. Sie fühlen sich plötzlich in ihrem Haus wohl.“

Brix würde gerne mehr Häuser verzieren. Aber weil viele denken, durch seinen Ruhm wäre er sehr teuer, kommen kaum Anfragen. „Dabei bin ich billig! Auch mit meinen Bildern.“ Den Lohn für diese Haltung sah er bei der Vernissage. Er fand Kunden.

Peter Schöppel, 50, ist ein ganz anderer Typ. Er malt mit einem sagenhaften, bewundernswerten, seltenen Gefühl. Er nimmt sich Zeit und „spürt“. Seine Bilder kann man lange ansehen. Sie strahlen etwas Sonniges aus. Der eine Grund dafür liegt in ihm: Es ist, als sei er ein Kind. Der andere Grund ist seine Naturliebe. Er nimmt nämlich für diese Ausstellung nur Blumen aus seinem Gundelsheimer Garten als Motiv. Wie ein ordentlicher Mensch skizziert er sie erst mit Kohle und malt dann korrekt farbig aus. Aber vor-



Brix mit dem zweiten Wandentwurf und Brunnen-Modellfiguren. Foto: Knauber

her hat er ein Raster aus Klebstreifen über die Leinwand gespannt, und jetzt verwischt er die Farben in jedem Feld und setzt blitzschnell einen Balken reiner Farbe pro Eck dazu.

Sind die Klebstreifen weg, verursacht das entstehende weiße Gitter einen 3-D-Effekt. Man glaubt, durch einen Zaun in Tiefe zu sehen und genießt Schöppels feines Gefühl für Komposition, von Raster zu Raster.

So ein Gitter zu legen, ist ihm irgendwie ein Bedürfnis. Er macht es auch bei kleinen Leinwänden, gemalt mit Erde und Asche. „Bei der Lichtstimmung unterm Nussbaum vergisst du die Wirklichkeit. Da ist dann eine ganz eigene Welt.“ Doch

sobald Schöppel solche Gartenecken, wildes Gestrüpp, in aufwändige Rasterungen fasst, entsteht weniger Dichte. Auch wenn er bei den Leinwänden einmal keine Blumen zu Grunde legt, sondern die Menschengruppen einer Kunstaktion (die er zuvor fotografierte), verliert sich diese Wärme.

Schöppel war erst Bauzeichner, bevor er Kunst studierte und von der freien Grafik in die Rastermalerei rutschte. Er bemüht sich jetzt nicht aus dem Gitter heraus. Denn gleichzeitig mit seinem Kind-Sein hat er etwas von Alter in sich. Es lehnt Ausbrüche ab. (Bis Juli; www.kunst-kultur-hollfeld.de).

THOMAS KNAUBER

IN WENIGEN ZEILEN

Kirchenfrauen beim Gärtner

KIRCHENBIRKIG – Am kommenden Freitag, 18. April, ist um 9 Uhr (nach dem Gottesdienst) das Frauenfrühstück im Pfarrheim – das letzte vor der Sommerpause. Anschließend fahren alle in Fahrgemeinschaften zur Gärtnerei Wiedow nach Gößweinstein. Allerlei Wissenswertes über Blumen erfährt man dort vom Gärtnermeister. Es lädt dazu der katholische Pfarrgemeinderat ein.

Junge Musiker

WAISCHENFELD (tw) – Am Sonntag, 20. April, findet der Vorspiel- und Informationsnachmittag des Musikvereins in der Aula der Hauptschule ab 14.30 Uhr statt. Die Musikschüler sowie „Die Waischenfelder Zwitscherfinken“ werden Proben ihres Könnens geben. Gastgruppe ist das Jugendblasorchester „Ahorntaler Raben“. Jeder kann sich hier über das Ausbildungsangebot informieren und Musikinstrumente ausprobieren.

Die Finanzen fürs Jahr

POTTENSTEIN – Der Stadtrat diskutiert am Montag, 21. April, um 20 Uhr den Haushalt für das Jahr. Weiter geht es um die viel besprochene „Verbesserungs-Beitragssatzung“ für das Trinkwasser. Sie soll jetzt erlassen werden.

Das Standesamt meldet

WAISCHENFELD – An Geburten wurden gemeldet: Selina Kathrin, Tochter von Daniela und Matthias Hartmann, Löhlitz 44A; Fabian Stefan, Sohn von Sandra und Thomas Neubig, Vorstadt 35, Waischenfeld; Mariella, Tochter von Claudia und Werner Schmitt, Siegritzberg, 23, Eheschließung: Jens Stenglein, Mönchsgrund 31, Waischenfeld, und Ann-Katrin Hubert, Egerstraße 20, Baiersdorf. Sterbefälle: Gerhard Lerch, Schlehdornweg 7; Michael Fiedler, Neusig 1; Margareta Barbara Brendel, Mönchsgrund 22, alle Waischenfeld.

Güldenes Ehe-Jubiläum



In Waischenfeld feierten Barbara und Helmut Krüger ihre goldene Hochzeit, zu der auch Bürgermeister Edmund Pirkelmann namens der Stadt gratulierte. Helmut Krüger, gebürtiger Berliner, kam 1945 nach Waischenfeld, wo er bei der Handschuhfabrik Grimm lernte und arbeitete. Später wechselte er beruflich nach Renchen im Schwarzwald, wo er seine Frau Barbara, eine gebürtige Schlesierin, kennen lernte und heiratete. 1960 zog das Paar wieder zurück nach Waischenfeld. Dort bekam Helmut Krüger auch wieder eine Anstellung in seinem Ausbildungsbetrieb. Aus der Ehe gingen vier Kinder und sechs Enkel hervor.

Foto: Weichert



Seit drei Jahren lebt Peter Schöppel von seiner Kunst. Hier eines seiner Garten-Rasterbilder.

Eon kontrolliert 1300 Strommasten

Sicherheitsinspektion in 30 Orten in der Fränkischen Schweiz

FRÄNKISCHE SCHWEIZ – Seit dieser Woche inspiziert Eon Bayern in der Fränkischen Schweiz, insbesondere im Landkreis Forchheim, die Holzmasten.

Betroffen sind 30 Gemeinden, unter anderem Eggloffstein, Eggolsheim, Gößweinstein, Gräfenberg, Heiligenstadt, Igensdorf, Neunkirchen, Obertrubach und Wiesenttal.

Die Firma Adrian prüft im Auftrag der Eon vor allem die Standsicherheit der über 1300 Masten, die jeweils zwischen neun und 15 Meter hoch sind. Zusätzlich dient die Inspektion der Isolatoren der weiteren Sicherheit der Stromversorgung.

Die Routinearbeiten werden voraussichtlich in vier Wochen abgeschlossen sein und können ohne Unterbrechung der Versorgung vorgenommen werden. Der Energieversorger bittet die Grundstückseigentümer jedoch um Verständnis, dass bei Strommasten, die sich auf Privatgrund befinden, ein Betreten der Grundstücke erforderlich ist.

☎ Für Fragen steht der Technische Kundenservice unter der Nummer (0180) 2192071 zur Verfügung.

Engagement bei Empfang gewürdigt

Designpreis für Hans Stengleins „Blauen Turm“ — Feierstunde

HOLLFELD (gl) – Nachdem der Hollfelder Bauunternehmer Hans Stenglein Anfang März in München den Designpreis des Oberfränkischen Handwerks entgegennehmen konnte, wurden seine Verdienste nun in einer Feierstunde im Hollfelder Rathaus gewürdigt.

Den Designpreis erhielt Hans Stenglein für seinen „Blauen Turm“ in der Hollfelder Eiergasse (wir berichteten). Damit wurde er bereits zum zweiten Male für seine Leistungen ausgezeichnet. Schon 2003 erhielt er für sein Engagement zur Umgestaltung eines alten Hollfelder Brauhauses zum Künstlerzentrum den oberfränkischen Designpreis.

Hans Stenglein „hat es geschafft, einen eher gestrickten Turm zu einer Touristenattraktion umzugestalten und damit bestehender Bausubstanz einer Innenstadt ein ganz neues Gesicht zu verleihen“, hieß es in der Beurteilung der Jury.

In einer Feierstunde im Rathaus würdigte Bürgermeisterin Barwisch nochmals die Verdienste Stengleins um die Kunst und Kultur in Hollfeld sowie sein Engagement für die Weiterentwicklung der Innenstadt.

„Task-Force“ soll DSL-Lücken füllen

Bundestag gibt Startsignal für Breitbandversorgung auf dem Land

FRÄNKISCHE SCHWEIZ – Der Bundestag hat den Antrag zur besseren Breitbandversorgung in ländlichen Räumen beschlossen. Das teilte die oberfränkische SPD-Bundestagsabgeordnete Anette Kramme mit.

Das sei das Startsignal, um die digitale Kluft auch in den ländlichen Gebieten der Fränkischen Schweiz zu überwinden, erklärte Kramme. Der von SPD und CDU eingebrachte Antrag sieht ein umfassendes Maßnahmenpaket vor, um möglichst schnell zu einer flächendeckenden Breitbandabdeckung zu gelangen.

Genau orten

So soll der seit 2005 bestehende Breitbandatlas der Bundesregierung präzisiert und eine Task Force gebildet werden, die DSL-Lücken genau lokalisiert und konkrete Lösungsmöglichkeiten aufzeigt.

„Auch in den ländlichen Regionen lebende Menschen müssen an der zunehmend internetbasierten Informationsgesellschaft teilhaben können“, forderte Kramme. Aber rund 700 ländliche Gemeinden seien derzeit immer noch von dieser Entwicklung abgekoppelt.